

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 21

Artikel: Aus dem Jahresbericht des kantonal-bernischen Gewerbemuseums

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum Sordonit auch ein guter Isolierstoff gegen Luftschall ist, erklärt sich daraus, daß die beidseitigen Korkschichtschichten den Luftschall brechen, während die beidseitigen luftdichten, plastischen Bitumenschichten ihn aufnehmen und er in dem imprägnierten, akustisch stumpfen Filz vollends versackt.

Naturgemäß werden auch die Decken durch Aufbringung des Sordonit- oder Sine-Sono-Belages gegen Luftschall-Durchgänge verbessert.

Bei Holzbalken-Decken kann man z. B. Sordonit in Streifen auf die Balken legen, um das Durchklingen von Holz zu Holz zu vermindern; oder es kann Sordonit in die Decken selbst eingelegt beziehungsweise auf den Blindboden aufgelegt werden.

Ebenso dient Sordonit als Schallschutzmaterial unter Parkett.

III. Schutz gegen Erschütterungen.

Der überhand nehmende Straßenverkehr und die zunehmende Verwendung von Maschinen aller Art im Hause selbst, lösen ständige Schwingungen aus, auf welche mehr und mehr Rücksicht genommen werden muß.

Um diese Schwingungen, wie ja auch die Körper- und Luftschallwellen, welche auf Decken und Wände stoßen, zu absorbieren, hat es sich bewährt, die Außen- und Innenwände auf Sordonit-Streifen zu stellen, dadurch werden die Schwingungen abgedämmt und unterbunden.

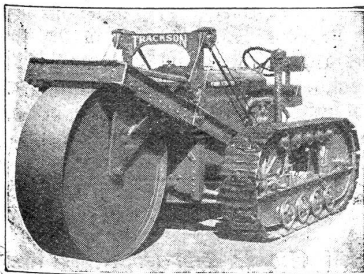
Die wissenschaftliche Untersuchung auf Erschütterungs-Absorption von Bitumen-Korkmatten nach System Sordonit hat ergeben, daß dieses Material 57,8 % Absorption aufweist.

Auch hier zeigt sich also, daß durch die Verwendung der an sich seit Jahrhunderten bekannten Baustoffe: imprägnierter Wollfilz, Bitumen und reines Korkschrot, ein besonders erfolgreiches Bekämpfungsmaterial gegen Schallstörungen aller Art geschaffen werden konnte.

Die Grabenwalze.

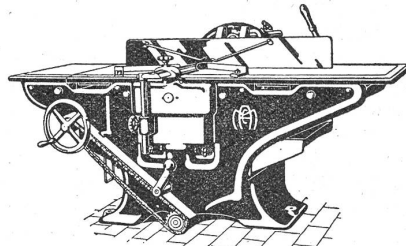
Das heutige städtische Straßenbild gleicht bis zu einem gewissen Grade dem Gesicht eines forschenden Couleurbudders — Schmirre und Durchzieher wechseln in bunter Reihenfolge. — Sind da und dort die Schäden geheilt, so beginnt die Geschichte von neuem.

Es ist ein Kreuz mit den blanken Asphaltbelägen, daß sie so gar keine Ruhe haben. Aber unten durch gehen die „Eingewelbe“ und „Nervenstränge“ der Großstadt und der Anlagen sind viele, die dran herumklopfen.



Raum haben die Asphaltkrieger den Platz geräumt, so schleibt sich gleich neues Unheil heran. Da kommt der Woller vom Gas und Wasser, oder der Vorarbeiter vom Elektrischen oder gar der Techniker vom Telephon, pflanzt sich auf, guckt in den Plan, mißt und zirkelt

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine 2 b
Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

A. MÜLLER & CIE. A. BRUGG

und zeichnet wunderliche Figuren auf dem eben erst erhärteten Belag. —

Einmal so weit, rumpelt sie der Geschirrtarren herbei mit Abspermateriale und Werkzeug. Die Straße, die schöne, glatte, neue Straße — wird aufgedickt und der Grund in breiten, feindseligen Walmen ausgeworfen.

Sind die städtischen Eingewelbe nach fachwissenschaftlichen Begriffen in Ordnung gebracht, so wird das Erdreich wieder eingefüllt und was nicht hineingeht, wird abgeführt. Wenn die erwähnten Funktionäre sich zu „neuen Taten“ in die Nebenstraße begeben haben, so bleibt eben ein „Schmirre“ oder „Durchzieher“ zurück, wochen- und monatelang, bis die Asphaltdecke endlich ausgestellt werden kann. —

Nun haben findige Leute eine Maschine herausgebracht, eine Grabenwalze, welche dazu dient, den Füllungsprozeß der Straßenwunden zu beschleunigen. Mit dieser Walze wird das Füllmaterial in den Gräben schichtweise, eventuell mit Wasserzusatz, festgewalzt und erreicht denjenigen Grad von Festigkeit und Dichte, der ein späteres „Sezen“ ausschließt. Es kann daher über dem fertig eingefüllten Graben gleich frisch asphaltiert oder gepflastert werden. Auf diese Weise verschwinden die vielen, unschönen, verkehrstörenden Schmirren in der Straßenbede.

Beigefügte Abbildung veranschaulicht die Maschine, welche zur Hauptsache aus einem Raupentraktor und einer vorn ammontierten Rolle oder Walze besteht, welche in der Höhe beliebig verstellbar ist und durch Motorkraft gesteuert wird. Der Traktor kann zu mannigfachen andern Zwecken auch verwendet werden.

Diese neuartige Maschine dürfte ohne Zweifel einschlägige Firmen, städtische und kantonale Verwaltungen und auch Freunde eines schönen Straßenbildes interessieren.

H. Sch.

Aus dem Jahresbericht des kantonbernischen Gewerbemuseums.

Der 62. Jahresbericht des kantonbernischen Gewerbemuseums für das Jahr 1930 ist erschienen und wartet mit einer Reihe erwähnenswerter Neuigkeiten auf. Die Zahl der während des Jahres veranstalteten Ausstellungen beläuft sich auf 10. Den Anfang machte die „Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Bern des Schweiz. Werkbundes“. Es folgte sodann eine „Korbwarenausstellung“, die ausschließlich für bernische Korbwarenfabrikanten bestimmt war. Dieses Gewerbe erfreut sich im Kanton Bern einer erfreulichen Prosperität. Die Ausstellung gab den in Frage kommenden Gewerbetreibenden Gelegenheit, ihre Produkte einer breiten Öffentlichkeit zu

zeigen. Im März barg das Museum die interessante und vollstündlich wichtige Schau über „Engadiner Handarbeiten“. Eine große Besucherzahl bewies das Interesse an solchen Veranstaltungen im Publikum. In den Intentionen der bernischen Geschäftswelt lag wiederum die Ausstellung „Leuchtreklame“, die in Verbindung mit den stadtberrischen Elektroinstallationsfirmen durchgeführt wurde. Einen breiten Raum nahm dann die „Keramische Ausstellung“ ein, die anlässlich des 25jährigen Jubiläums der keramischen Fachschule zur Durchführung kam. Gemalt und gegenwärtige Schüler zeigten in bunter Folge die Produkte ihrer Hände fleiß. Es gastierte hierauf die „Wanderausstellung des Schweiz. Werkbundes“ und eine hauptsächlich die Frauenwelt anziehende „Heimarbeitsausstellung“, anlässlich der Schweizerwoche im Oktober. Mächtiges Interesse wurde auch der „Rehabu“ (Reichswanderausstellung handwerklich guter und wohlfeiler Bücherbände) entgegengebracht, die in Verbindung mit dem Buchbinderverband zur Durchführung kam. Den Schluß des Ausstellungsreitens bildete eine wiederum sehr gut gelungene Ausstellung „Das Lichtbild“, veranstaltet in Verbindung mit dem Fachphotographenverband und der Photosektion des S. A. C. als Amateurphotographen.

Die Bibliothek weist neuerdings eine beträchtliche Steigerung der Frequenzsiffern auf. Die Zahl der Besucher stieg von rund 14,300 im Vorjahre auf 17400. Diese Steigerung darf auf eine intensive Propaganda unter verbankenswerter Mithilfe der stadtberrischen Presse wie der Fachorgane zurückgeführt werden. Der Bestand der Bibliothek konnte um 430 Werke bereichert werden, womit die Zahl der Bände auf über 10,000 gestiegen ist. Die Zahl der im Lesesaal auflegenden Zeitschriften ist auf 245 angewachsen. Über die Renovation des Lesesaals und der Bibliothek ist bereits früher in der Presse eintreffend berichtet worden.

Die kunstgewerbliche Lehranstalt, die ungefähr dieselbe Schülerzahl aufwies wie im verangegangenen Jahre, hat als Novum einen Kurs für dekoratives Entwerfen durchgeführt, der sehr gut besucht war, speziell von Lehrern und Lehrerinnen. In der keramischen Fachschule wurden Versuche mit einer heissen Gebrauchsgeschirrmasse dieses Jahr keine durchgeführt. Sie sollen aber je nach Bedarf wieder aufgenommen werden, um so dem bernischen Töpfergewerbe jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen. Die Schnitzerschule Brienzen kann über eine erfreuliche Zahl von Arbeitsaufträgen berichten. Es konnten sogar verschiedene Aufträge an das private Schnitzergewerbe, das bekanntlich auch nicht die ruhigsten Zeiten durchlebt, abgegeben werden. Die intensiv durchgeführten Naturstudien versprechen bei den Schülern später schöne Erfolge.

Aber das auf der Galerie eingerichtete Exportmusterlager, das sich bereits eines recht ansehnlichen Besuches erfreut, ist die Öffentlichkeit durch die Presse ebenfalls bereits orientiert worden. Über das Finanzielle läßt sich folgendes berichten: Die Jahresrechnung beläuft sich auf Fr. 106,732. An die Kosten bezahlt der Bund Fr. 27,650, die Gemeinde Bern Fr. 24,600 und der Staat Bern Fr. 44,995. Der Beitrag der Bürgergemeinde beträgt Fr. 2500. Verschiedene Private Steuern total Fr. 1800 bei.

Der Zukunft bleibt die bauliche Erweiterung und damit zusammenhängend die innere Entwicklung des Gewerbemuseums vorbehalten. Es ist der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß in nicht allzu ferner Zeit dem Museum alle Räume im I. und II. Stock nach Wegzug der Gewerbeschule in ihren Neubau zur Verfügung stehen, damit die zweckentsprechende Reorganisation getroffen werden kann.

Dr. K.

Propaganda für den Holzhausbau.

(Eine große Rundgebung des deutschen Zimmerhandwerkes in München.)

In München fand dieser Tage eine von der Vereinigung der Zimmermeister und Zimmerbetriebe veranstaltete Rundgebung statt, in der die desolate Lage des deutschen Zimmerhandwerkes besprochen und Maßnahmen zur Besserung der Situation erörtert wurden. Von allen Rednern wurde die Wichtigkeit der Propagierung des Holzhausbaues betont. An der Rundgebung nahmen außer den kollegialen Organisationen, die bayrischen staatlichen Bau- und Forstbehörden, sowie Vertreter der Zimmermeisterverbände aus dem Saargebiet und der Schweiz teil.

Bundesvorsitzender Eckhardt (Raffel) erstattete ein Referat, in dem er auf die schwierige Lage des gesamten Zimmerelgewerbes seit Aufkommen der neuen Bauweise und der verschiedenen Rationalisierungsmaßnahmen hinwies.

Namens der bayrischen Staatsbauverwaltung begrüßte Geheimrat Huber die Versammlung. Der Vorsitzende des deutschen Reichsforstvereines Geheimrat Wappler, der die Verbundenheit der Forstindustrie mit den Bestrebungen des Zimmerelgewerbes betonte, sprach sich für eine Zusammenarbeit aller Zweige der deutschen Holzwirtschaft in diesen schweren Zeiten aus. Geheimrat Mantel von der bayrischen Staatsforstverwaltung erklärte, daß trotz der schwierigen finanziellen Situation des Staates für den Holzhausbau größere Mittel aufgebracht werden müßten. Der Holzhausbau, der berufen wäre, eine Hebung der darniederliegenden Sägeindustrie zu bringen, müsse durch Befreiung aller bestehenden Beschränkungen in der Hypothekarbeleihung, durch Erleichterungen in der Gesetzgebung hinsichtlich der Feuerversicherung der Holzhausbauten gefördert werden. Es müssen aber auch zur Förderung der Holzhausbauintdustrie die Steuern für das Holzbaumaterial seitens der Reichsbahnen ermäßigt werden. Alle diese Förderungen müssen aber raschest in Wirklichkeit umgesetzt werden. Eine großzügige Propaganda für den Holzhausbau solle bei allen holzwirtschaftlichen Ausstellungen entfaltet werden, damit der Bevölkerung die Schönheiten und die Vorteile des Holzhauses vor Augen geführt werden. Syndikus Dr. Gerland (Raffel) besprach die wirtschaftspolitische Notwendigkeit des deutschen Zimmerelgewerbes. Ein überaus gelungener Lichtbildervortrag des Dipl. Ing. Seibel (Leipzig) zeigte die Fortschritte im Holzfachbau und in der Konstruktion von Holzbalkendecken.

In der von der Versammlung angenommenen Entschlußfassung wurde gefordert: Anpassung der behördlichen Bestimmungen an den neuzeitlichen Holzhausbau, erweiterte Zulassung der Holztreppe, Gleichstellung der Holzhausbauten mit den Massivbauten in der amtlichen Bewertung bei Hypothekarbeleihungen und der Brandversicherungen, weitgehende Bevorzugung einzelntlicher Holzes und schließlich Berücksichtigung der Holzkonstruktion im Lehrstoffe der technisch-gewerblichen Lehranstalten.

—T—

Totentafel.

† Rudolf Bloor, Schmiedemeister in Staffelbach (Aargau), starb am 14. August im Alter von 65 Jahren.

Verschiedenes.

Eine zeitgemäße Mahnung aus dem Baugewerbe:
Der Schweizerische Baumeisterverband richtet